

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1966)

Artikel: Statistische Zahlen zeigen die Entwicklung der Gemeinden am Thuner- und Brienzersee
Autor: Schläppi, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Statistische Zahlen zeigen die Entwicklung der Gemeinden am Thuner- und Brienzersee

Unsere Dörfer haben in den letzten Jahren ihr Gesicht auffallend verändert. Zahlreiche neue Häuser sind entstanden, ältere sind renoviert oder vergrößert worden. Einzelne Ortschaften wachsen fast erschreckend rasch. Die liebliche Landschaft rund um die beiden Seen droht stellenweise im wachsenden Häusermeer unterzugehen.

Diesen gefühlsmäßigen Eindruck kann die Statistik bestätigen, ihrem Wesen nach allerdings erst hinterher. Sie stellt aber die Entwicklung der einzelnen Ortschaften zahlenmäßig fest und gestattet beim Vergleichen untereinander den Ursachen nachzuspüren, die zum unterschiedlichen Wachstum der Gemeinden beitragen. Es ist jedoch nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, diese Triebkräfte im Einzelnen aufzuzeigen. Vielmehr will sie einen allgemeinen Überblick über die wirtschaftlichen und bevölkerungsmäßigen Verhältnisse in unserer Region vermitteln und die Deutung der statistischen Zahlen aus örtlicher Sicht dem Leser überlassen.

Die Zusammenstellungen umfassen die 17 Ufergemeinden am Thuner- und Brienzersee und die Gemeinde Matten, die mit Interlaken und Unterseen zusammen eine wirtschaftliche und geographische Einheit bildet, deren Aufteilung in drei Gemeinden durch die Entwicklung verwischt und für den Außenstehenden nicht mehr erkennbar ist. Diese 18 Gemeinden verbindet trotz der etwas willkürlich erscheinenden geographischen Beschränkung ein gewichtiges gemeinsames Interesse: der Fremdenverkehr. Es ist derjenige Wirtschaftszweig, von dessen Gedeihen das Wohl eines großen Teils der einheimischen Bevölkerung direkt oder indirekt abhängt. Die aufgezeigten Resultate der vorliegenden Untersuchungen dürften ebenfalls für andere Fremdenverkehrsgebiete mit ähnlicher Wirtschaftsstruktur gelten und daher bei einem weiteren Kreise Beachtung finden.

Wieviele Einwohner zählten die Gemeinden im Jahre 1965?

Gemeinde	Bevölkerungszahl 1965		Wohnungs- bestand
	absolut	Anteil in % der Gesamteinwohnerzahl	
1. Thun	33 794	44,5	10 842
2. Spiez	9 444	12,4	2 906
3. Interlaken	5 249	6,9	1 690
4. Unterseen	4 478	5,9	1 380
5. Sigriswil	3 759	4,9	1 285
6. Hilterfingen	3 751	4,9	1 334
7. Brienz	2 974	3,9	932
8. Matten	2 623	3,5	834
9. Bönigen	1 947	2,6	590
10. Ringgenberg	1 850	2,4	635
11. Oberhofen	1 696	2,2	647
12. Beatenberg	1 374	1,8	354
13. Krattigen	642	0,9	238
14. Oberried	615	0,8	186
15. Leißigen	607	0,8	226
16. Iseltwald	538	0,7	157
17. Därligen	359	0,5	128
18. Niederried	269	0,4	91
Total Ufergemeinden	75 969	100,0	24 455

Die Gemeinde Thun beherbergt fast die Hälfte (44,5 Prozent) aller Einwohner der Gemeinden mit Seeanstoß. Ihr Anteil beeinflusst die statistischen Mittelwerte der 18 Gemeinden in entscheidendem Maße. In Thun, Spiez und Interlaken (inkl. Matten und Unterseen) wohnen sogar fast drei Viertel (73,2 Prozent) aller Einwohner der Ufergemeinden.

Welche Gemeinden wachsen am schnellsten?

Das Bevölkerungswachstum 1950–1960

Gemeinde	Bevölkerungszahl 1950	Zunahme bis 1960	
		absolut	in ‰
1. Hilterfingen *	2 495	887	35,6
2. Spiez	6 536	1 632	25,0
3. Thun	24 157	4 877	20,2
<i>Kanton Bern</i>	801 943	87 580	+ 10,9
4. Unterseen	3 448	335	9,7
5. Interlaken	4 368	370	8,5
6. Oberhofen	1 486	119	8,0
7. Matten	2 183	142	6,5
8. Bönigen	1 734	99	5,7
9. Iseltwald	537	11	2,0
10. Ringgenberg	1 763	17	1,0
11. Därligen	361	3	0,8
12. Brienz	2 861	3	0,1
13. Leißigen	625	— 3	— 0,5
14. Beatenberg	1 323	— 20	— 1,5
15. Krattigen	600	— 11	— 1,8
16. Niederried	273	— 9	— 3,3
17. Sigriswil	3 920	— 181	— 4,6
18. Oberried	653	— 58	— 8,9
Total Ufergemeinden	59 323	8 213	13,9

* Hilterfingen hat einen Teil von Hünibach mit 373 Einwohnern, der zu Heiligenschwendi gehörte, im Jahre 1957 eingemeindet. Ohne diese Eingemeindung würde die Zunahme rund 20‰ betragen.

Nur drei Gemeinden (Hilterfingen, Spiez und Thun) verzeichnen eine Zunahme über dem Kantonsmittel. Dagegen weisen sechs Gemeinden einen Rückgang auf, ins Gewicht fallend vor allem in Sigriswil und in Oberried.

Das Bevölkerungswachstum 1960 – 1965

Gemeinde	Bevölkerungszahl 1960	Zunahme bis 1965	
		absolut	in ‰
1. Unterseen	3 783	695	18,4
2. Thun	29 034	4 760	16,4
3. Spiez	8 168	1 276	15,6
4. Matten	2 325	298	12,8
5. Hilterfingen	3 382	369	10,9
6. Interlaken	4 738	511	10,8
7. Krattigen	589	53	9,0
<i>Kanton Bern</i>	889 523	71 951	8,1
8. Bönigen	1 833	114	6,2
9. Oberhofen	1 605	91	5,7
10. Beatenberg	1 303	71	5,4
11. Ringgenberg	1 780	70	3,9
12. Brienz	2 864	110	3,8
13. Oberried	595	20	3,4
14. Niederried	264	5	1,9
15. Sigriswil	3 739	20	0,5
16. Därligen	364	— 5	— 1,4
17. Iseltwald	548	— 10	— 1,8
18. Leißigen	622	— 15	— 2,4
Total Ufergemeinden	67 536	8 433	12,5

Bemerkenswert ist die Bevölkerungszunahme, die gesamthaft gesehen in den letzten fünf Jahren mit 8 433 Personen um 220 Personen höher ist als in den vorausgehenden *zehn* Jahren!

Bei sieben Gemeinden ist die Zunahme über dem kantonalen Durchschnitt. Alle diese Gemeinden liegen im unmittelbaren Bereich der Zentren Thun (mit Hilterfingen), Spiez (mit Krattigen) und Interlaken (mit Matten und Unterseen).

Leißigen nimmt in der Weise eine Sonderstellung ein, als es als einzige Gemeinde in beiden Zählperioden 1950-1960 und 1960-1965 einen Bevölkerungsrückgang aufweist.

Wo wurde am meisten gebaut?

Der Wohnungsbau 1950–1960

Gemeinde	Besetzte Wohnungen mit Küche 1950	Neugebaute Wohnungen 1951-60 absolut	in ‰ des Woh- nungsbest. 1950
1. Thun	6 935	2 413	34,8
2. Spiez	1 823	554	30,4
3. Hilterfingen	826	211	25,5
<i>Kanton Bern</i>	213 757	50 517	23,6
4. Interlaken	1 280	267	20,9
5. Unterseen	1 014	210	20,7
6. Niederried	87	17	19,5
7. Oberhofen	469	84	17,9
8. Krattigen	179	27	15,1
9. Sigriswil	1 043	151	14,5
10. Bönigen	505	67	13,3
11. Ringgenberg	540	70	13,0
12. Matten	676	79	11,7
13. Brienz	820	81	9,9
14. Beatenberg	323	30	9,3
15. Leißigen	199	17	8,5
16. Oberried	191	13	6,8
17. Därligen	118	7	5,9
18. Iseltwald	143	6	4,2
Total Ufergemeinden	17 171	4 304	25,1

Die gleichen drei Gemeinden, deren Bevölkerung über dem Kantonsdurchschnitt wuchs, weisen erwartungsgemäß ebenfalls eine überdurchschnittliche Wohnbautätigkeit auf. Der allgemeinen Bevölkerungszunahme von 13,9 Prozent stehen 25,1 Prozent neugebaute Wohnungen gegenüber. Der zur Verfügung stehende Wohnraum hat jedoch nicht dementsprechend zugenommen, weil immer wieder eine erhebliche Anzahl von Wohnungen eingehen oder nicht mehr benutzt werden können.

Der Wohnungsbau 1960 – 65

Gemeinde	Bewohnte Wohnungen 1960	Neugebaute Wohnungen 1961 - 65	
		absolut	in % des Wohn- nungsbest. 1960
1. Krattigen	189	48	25,4
2. Thun	8 909	2 009	22,6
3. Unterseen	1 137	231	20,3
4. Spiez	2 411	488	20,2
5. Oberhofen	544	103	18,9
6. Sigriswil	1 081	175	16,2
7. Interlaken	1 470	226	15,4
8. Leißigen	198	28	14,1
<i>Kanton Bern</i>	255 440	35 370	13,8
9. Niederried	82	10	12,2
10. Matten	744	86	11,6
11. Hilterfingen	1 192	137	11,5
12. Beatenberg	319	35	11,0
13. Ringgenberg	575	54	9,4
14. Brienz	861	68	7,9
15. Bönigen	545	43	7,9
16. Iseltwald	144	10	6,9
17. Därligen	116	6	5,2
18. Oberried	182	4	2,2
Total Ufergemeinden	20 699	3 761	18,2

Der allgemeinen Bevölkerungszunahme von 12,5 Prozent (¹/₈ innerhalb von 5 Jahren!) stehen 18,2 Prozent neugebaute Wohnungen gegenüber.

Auffällig ist, daß Leißigen selbst mit einem Bevölkerungsrückgang von 2,4 Prozent im gleichen Zeitraum eine überdurchschnittliche Wohnbautätigkeit aufweist und Krattigen verhältnismäßig selbst Thun überflügelt. Hier muß noch hinzugefügt werden, daß bei den neugebauten Wohnungen Ferien- und Weekendhäuser nur dann mitgezählt wurden, wenn sie ganzjährig bewohnbar sind.

Wie setzt sich unsere Wohnbevölkerung altersmäßig zusammen?

Ein normaler Lebensablauf läßt sich in der Regel in drei Abschnitte einteilen. Die Zeit der Ausbildung dauert bis etwa zum 20. Altersjahr, hierauf folgt die Erwerbstätigkeit bis ungefähr zum 65. Altersjahr, worauf das AHV-Alter beginnt. Die Volkszählungsergebnisse 1960 ermöglichen eine Aufteilung unserer Wohnbevölkerung in diese drei Altersgruppen.

Wie groß ist der Anteil der Jugendlichen bei uns?

Gemeinde	Wohnbevölkerung 1960	davon Jugendliche (0-20 J.)	
		absolut	in % der Wohnbev.
1. Iseltwald	548	251	45,8
2. Bönigen	1 833	701	38,2
3. Oberried	595	216	36,3
4. Beatenberg	1 303	465	35,7
5. Brienz	2 864	988	34,5
6. Sigriswil	3 739	1 285	34,3
7. Niederried	264	89	33,7
8. Matten	2 325	783	33,7
9. Krattigen	589	197	33,5
10. Ringgenberg	1 780	595	33,4
11. Leißigen	622	207	33,3
12. Thun	29 034	9 639	33,2
13. Spiez	8 168	2 703	33,1
<i>Kanton Bern</i>	889 523	287 708	32,4
14. Därligen	364	115	31,6
15. Unterseen	3 783	1 186	31,4
16. Interlaken	4 738	1 481	31,3
17. Oberhofen	1 605	492	30,6
18. Hilterfingen	3 382	944	27,9
Total Ufergemeinden	67 536	22 337	33,1

Iseltwald beherbergt eine Haushaltungsschule und fällt deshalb mit seinem Jugendlichenanteil von 45,8 Prozent etwas aus dem Rahmen. Noch zwölf andere Gemeinden weisen aber ebenfalls eine überdurchschnittliche Anzahl von Jugendlichen auf.

Im Erwerbsalter stehen:			Im AHV-Alter stehen:		
Gemeinde	Anzahl	in % der Wohnbev.	Gemeinde	Anzahl	in % der Wohnbev.
1. Thun	16 618	57,2	1. Hilterfingen	597	17,7
<i>Kanton Bern</i>	509 160	57,2	2. Oberhofen	277	17,3
2. Matten	1 296	55,7	3. Niederried	45	17,0
3. Interlaken	2 625	55,4	4. Brienz	397	13,9
4. Därligen	201	55,2	5. Unterseen	522	13,8
5. Spiez	4 487	54,9	6. Interlaken	632	13,3
6. Unterseen	2 075	54,8	7. Sigriswil	496	13,3
7. Ringgenberg	973	54,7	8. Krattigen	78	13,2
8. Hilterfingen	1 841	54,4	9. Därligen	48	13,2
9. Beatenberg	701	53,8	10. Leißigen	81	13,0
10. Leißigen	334	53,7	11. Iseltwald	68	12,4
11. Krattigen	314	53,3	12. Spiez	978	12,0
12. Sigriswil	1 958	52,4	13. Ringgenberg	212	11,9
13. Oberhofen	836	52,1	14. Oberried	70	11,8
14. Oberried	309	51,9	15. Bönigen	206	11,2
15. Brienz	1 479	51,6	16. Matten	246	10,6
16. Bönigen	926	50,6	17. Beatenberg	137	10,5
17. Niederried	130	49,3	<i>Kanton Bern</i>	92 655	10,4
18. Iseltwald	229	41,8	18. Thun	2 777	9,6
Total			Total		
Ufergemeinden	37 332	55,3	Ufergemeinden	7 867	11,6

Auffällig ist, daß in sämtlichen Gemeinden die Zahl der im Erwerbsalter stehenden Personen unter dem kantonalen Durchschnitt liegt. Diese Erscheinung steht im Zusammenhang mit der Abwanderung von Erwerbstätigen in die Industriegebiete. — Umgekehrt weisen alle Gemeinden mit Ausnahme von Thun eine überdurchschnittliche Anzahl von mehr als 65-Jährigen aus. Dies mag einerseits auf den Ausfall der weggezogenen Erwerbstätigen zurückzuführen sein, läßt aber andererseits zum mindesten für die Gemeinden Hilterfingen, Oberhofen und Niederried auf besondere Verhältnisse schließen.

Was arbeiten unsere Berufstätigen?

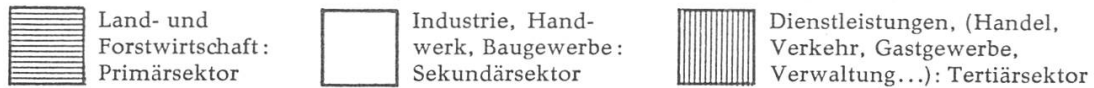
Die Statistiker gliedern die gesamte Wirtschaft in drei Sektoren auf, nämlich in:

1. den Primärsektor, umfassend die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft, die Fischerei und die Jagd.
2. den Sekundärsektor, umfassend den Bergbau, die Nahrungsmittelindustrie, die Textil-, Metall-, Maschinen- und Uhrenindustrie, das Baugewerbe, sowie Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke.
3. den Tertiärsektor, umfassend den Handel, den Verkehr und das Gastgewerbe, die öffentliche Verwaltung, die Anstalten und Verschiedenes. Oft werden diese Wirtschaftszweige unter dem Begriff «Dienstleistungen» zusammengefaßt.

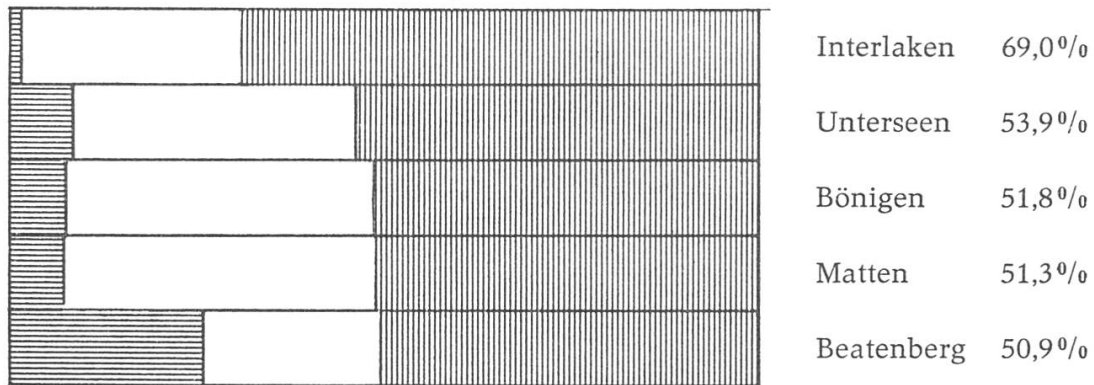
Sind wir noch ein Volk der Hirten und Bauern?

Gemeinde	Berufstätige 1960	davon in Land- u. Forstwirtsch. absolut	in %
1. Iseltwald	181	67	37,0
2. Sigriswil	1 506	488	32,4
3. Niederried	93	26	28,0
4. Beatenberg	574	148	25,8
5. Oberried	238	58	24,3
6. Krattigen	235	39	16,6
7. Leißigen	248	36	14,5
<i>Kanton Bern</i>	394 240	56 863	14,4
8. Därligen	159	19	11,9
9. Brienz	1 169	133	11,4
10. Unterseen	1 684	145	8,6
11. Spiez	3 131	266	8,5
12. Hilterfingen	1 284	100	7,8
13. Ringgenberg	687	52	7,6
14. Bönigen	670	50	7,5
15. Matten	938	69	7,4
16. Oberhofen	607	40	6,6
17. Thun	12 228	374	3,1
18. Interlaken	2 127	33	1,5
Total Ufergemeinden	27 759	2 143	7,7

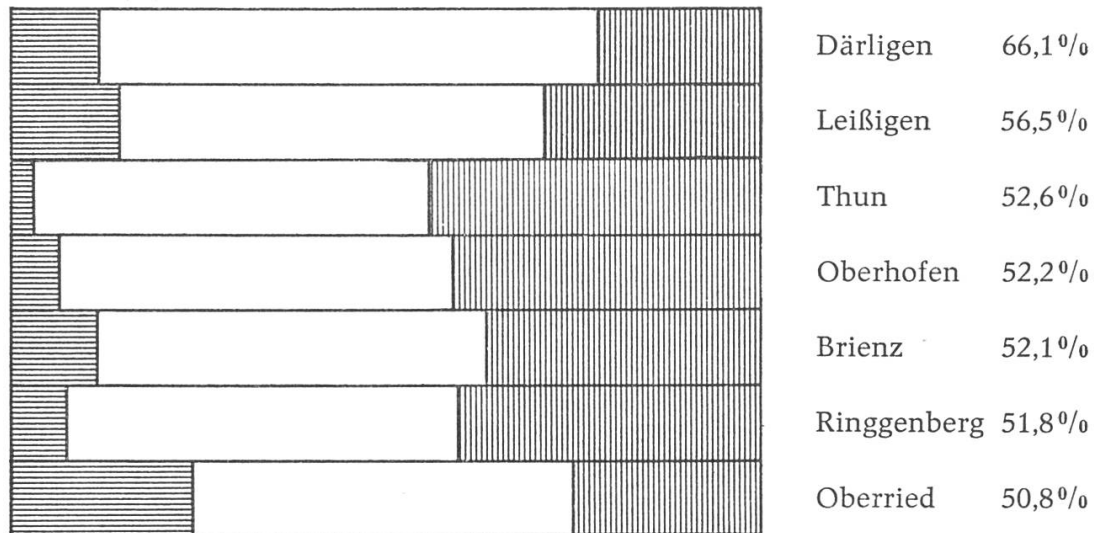
Die wirtschaftliche Gliederung der Ufergemeinden



5 Gemeinden mit überwiegendem Tertiärsektor

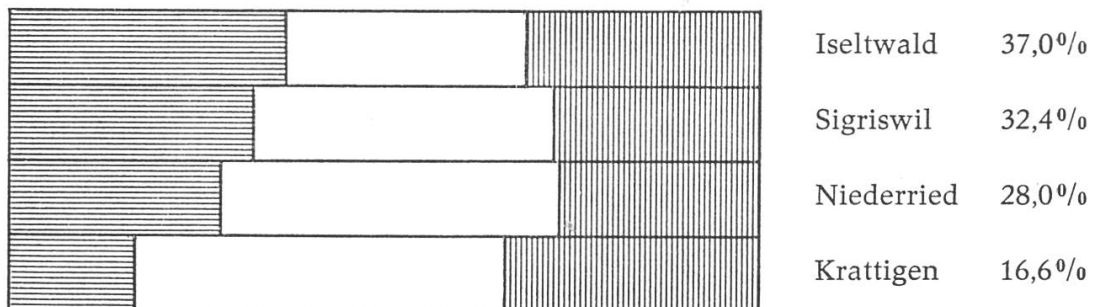


7 Gemeinden mit überwiegendem Sekundärsektor

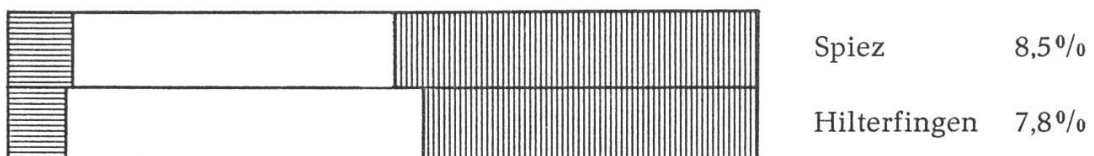


6 Gemeinden ohne einseitigen Schwerpunkt

davon 4 Gemeinden mit überdurchschnittlichem Primärsektor:



davon 2 Gemeinden mit unterdurchschnittlichem Primärsektor:



In Industrie, Handwerk und Baugewerbe sind tätig:			Im Dienstleistungssektor sind tätig:		
Gemeinde	Anzahl	in % der Berufst.	Gemeinde	Anzahl	in % der Berufst.
1. Därligen	105	66,1	1. Interlaken	1 467	69,0
2. Leißigen	140	56,5	2. Unterseen	907	53,9
3. Thun	6 432	52,6	3. Bönigen	347	51,8
4. Oberhofen	317	52,2	4. Matten	481	51,3
5. Brienz	609	52,1	5. Beatenberg	292	50,9
6. Ringgenberg	356	51,8	6. Spiez	1 508	48,2
7. Oberried	121	50,8	7. Hilterfingen	575	44,8
8. Krattigen	116	49,4	8. Thun	5 422	44,3
			9. Oberhofen	250	41,2
<i>Kanton Bern</i>	193 597	49,1	10. Ringgenberg	279	40,6
			11. Brienz	427	36,5
9. Hilterfingen	609	47,4			
10. Niederried	42	45,2	<i>Kanton Bern</i>	143 780	36,5
11. Spiez	1 357	43,3			
12. Matten	388	41,3	12. Krattigen	80	34,0
13. Bönigen	273	40,7	13. Iseltwald	57	31,5
14. Sigriswil	604	40,1	14. Leißigen	72	29,0
15. Unterseen	632	37,5	15. Sigriswil	414	27,5
16. Iseltwald	57	31,5	16. Niederried	25	26,8
17. Interlaken	627	29,5	17. Oberried	59	24,9
18. Beatenberg	134	23,3	18. Därligen	35	22,0
Total			Total		
Ufergemeinden	12 919	46,5	Ufergemeinden	12 697	45,8

Die Forst- und Landwirtschaft beschäftigt einzig in Iseltwald etwas mehr als $\frac{1}{3}$ der Berufstätigen. Hingegen arbeiten in Industrie, Handwerk und Baugewerbe in sieben Gemeinden mehr als die Hälfte der Berufstätigen. Dabei nimmt Därligen wegen seiner Zementindustrie mit 66,1 Prozent eindeutig den 1. Platz ein.

Im Dienstleistungssektor arbeiten in fünf Gemeinden mehr als die Hälfte der Berufstätigen. Interlaken weist hier mit 69 Prozent der

Berufstätigen die einseitigste Wirtschaftsstruktur der ganzen Region auf. Der rege Fremdenverkehr rings um die Ufer des Thuner- und Brienersees bringt es mit sich, daß hier der Dienstleistungssektor mit durchschnittlich 45,7 Prozent aller Berufstätigen erheblich, und zwar um 9,2 Prozent, über dem kantonalen Durchschnitt liegt.

Als Quellen dienten neben den vom eidgenössischen statistischen Amt publizierten Resultaten der Volkszählung von 1950 und 1960 vor allem drei Publikationen des statistischen Büros des Kantons Bern aus dem Jahre 1966. Es sind dies:

«Die Wirtschaftsstruktur der Gemeinden des Kantons Bern» (Sonderheft Nr. 7),

«Die Wohnbautätigkeit in den Gemeinden des Kantons Bern» (Sonderheft Nr. 8),

«Die Wohnbevölkerung der Gemeinden des Kantons Bern» (Sonderheft Nr. 9).

Diese drei Hefte enthalten eine Fülle von Angaben, welche neuartige Einblicke in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinden gestatten. Es ist daher der Zweck dieser Arbeit, auch dem statistisch weniger Interessierten die darin verborgenen Erkenntnisse auf möglichst einfache Weise zu vermitteln.